

In außerordentlichem Brieftage hat der Ministerpräsident Briand in einer Unterredung mit Pariser Pressevertretern das Vorgehen der Eisenbahner verurteilt. Es handelt sich, so sagte er, nicht um einen Ausstand im geistlichen Sinne des Wortes. Die Umstände, unter denen die Eisenbahnerbewegung vorbereitet wurde, und die irreführenden Handlungen, die sie verzeichnet, zeigen, daß sich die Regierung einem verbrecherischen Unternehmen voll Gewalttätigkeit, Unordnung und Sabotage gegenüber befindet. Die Bewegung ist rein aufrührerisch. Der Ausstand ist ohne jeden Grund ausgebrochen, nachdem bereits alle Aussicht vorhanden gewesen, die Differenzen zwischen den Eisenbahnern und den Verwaltungen auf dem Wege der Vereinbarung zu beseitigen.

Im Sinne der Ausführungen des Ministerpräsidenten ist die Regierung gegen die Streikführer eingeschritten. Sie hat eine Anzahl der unruhigsten Köpfe verhaften lassen. Es wird darüber berichtet: Der Partier Polizeipräfekt Vespine mit einem Sicherheitschef und zwei Kommissaren sowie einem Sicherheitsbeamten verhafteten im Redaktionslokal des Blattes „Humanité“ die folgenden Streikführer: Vernoire, Le Quennec, Auton, Toffin und Renaud. Die Deputierten Zaurès und Baillant protestierten lebhaft gegen die Verhaftung der fünf Herren. Der Polizeipräfekt rief ihnen aber zu: „Wir kennen diese Redensarten seit langem, lassen Sie uns unsere Pflicht erfüllen.“ Die Verhafteten wurden in einem Automobil nach der Präfektur gebracht.

Das Amtsblatt der Regierung veröffentlicht einen neuen Befehl des Kriegsministers, durch den auch die Angestellten der Südbahn (Paris—Lyon—Mittelmeer) für die Dauer von 21 Tagen unter die Waffen gerufen werden. Dem Befehl ist in einer Frist von 14 Tagen Folge zu leisten. Im Fall der Weigerung nach Ablauf dieser Frist werden die Angestellten wegen Dienstverweigerung unter Anklage gestellt werden. Das Streikcomité erläßt dagegen einen Aufruf, in dem die Genossen ausdrücklich aufgefordert werden, der Einberufungsorder keine Folge zu geben.

Die Leitung der Kohlenbergwerke in Courrières gab den Bergleuten bekannt, daß sie infolge des Eisenbahnerstreiks genötigt sei, das Personal abwechselnd feiern zu lassen. Von 9000 Arbeitern werden bis auf weiteres täglich nur 4500 beschäftigt.

Nach den neuesten Meldungen hofft man insofern auf eine baldige Besserung der Streiklage, als die Angestellten der Ostbahn, Mittelmeerbahn und Orleansbahn, bisher Bedenken trugen, sich der Auslandsbewegung anzuschließen.

Werfblatt für den 15. October.

Sonnenaufgang	6 ²⁴	—	Runduntergang	1 ²⁴ B.
Sonnenuntergang	5 ⁰³	—	Rondaufgang	4 ²² R.

1804 Maler Wilhelm von Kaulbach in Krollen geb. — 1844
Philosoph Friedrich Nietzsche in Röden bei Lützen geb. — 1852
Turnvater Friedrich Jahn in Freyburg a. d. Unstrut gest.

1. Hohenburg, 14. Oktober. Ueber das schreckliche Automobilunglück in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag, das 2 blühende Menschenleben aus unserer Mitte gerissen hat, sind in der auswärtigen Presse ganz unzutreffende Berichte veröffentlicht worden. So wird vom „Frankf. Gen.-Anz.“ in Fettdruck behauptet, mit dieser Fahrt hätte eine abgeschlossene Wette zum Austrag kommen sollen. Das ist durchaus nicht zutreffend, wie uns von glaubwürdiger Seite versichert wird. Herr Artur Henney, sowohl wie der verschiedenene Herr Eberhard Dewald, haben am Mittwochabend vor der Fahrt im „Raffauer Hof“ gemeist, wobei aber von einer Wettfahrt kein Wort gesprochen worden ist. Von beteiligter Seite erhielten wir die Zusicherung, daß Herr Henney gar nicht an eine Fahrt gedacht habe, vielmehr das Lokal verlassen habe mit dem Bemerten, nach Hause gehen zu wollen. Erst im Hofe, als die beiden mit den übrigen Mitgefahrenen zusammentrafen, ist von einer Autotour gesprochen worden. Wie das Unglück entstanden ist, läßt sich gar nicht sagen. Es wird dies auch schwerlich richtig aufgeklärt werden, zumal die Aussagen der Beteiligten ganz auseinandergehen sollen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Bremse versagt hat,

auch heißt es, das Nicht sei beim Passieren des Bahnübergangs infolge des Schleuderns erloschen. Die beiden Getöten werden am Sonntag beerdigt. Noch glimpflich sind die anderen beiden Mitfahrenden weggekommen; etwas schlimmer ist es dem Führer, Herrn Henney, ergangen. Außer Verletzungen im Gesicht hat er einen Schlüsselbeinbruch davongetragen, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, wie auswärtige Blätter mitteilten, ist ebenso unzutreffend wie die Wettgeschichte. Während Herr Frh Stahel, der nur geringe Hautabschürfungen im Gesicht erhielt, gestern wieder an der Arbeit war, muß Herr Bast das Bett hüten, jedoch sind auch bei diesem die Verletzungen harmloser Natur. Der Getöte Georg heißt mit Vornamen Wilhelm und nicht Karl, wie wir gestern meldeten. Es sei noch bemerkt, daß der vollständig zertömmerte Rennwagen derselbe ist, mit dem der bekannte Auto-Sportsmann Henney bei der diesjährigen Prinz-Heinrich-Fahrt einen so schönen Erfolg erzielte. Das entsetzliche Unglück hat über eine Reihe von Familien namenloses Leid gebracht. Den Angehörigen der so jäh aus dem Leben Geschiedenen, die alleits beliebt und geachtet waren, sowie den anderen Betreffenden bringt man allgemein herzliche Teilnahme entgegen.

Wallau, 12. Oktober. Gestern Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde in dem am Ausgange des Dorfes, am Langenhainer Weg gelegenen Haus des Maurermeister Hauzel ein frecher Raubmordversuch verübt. Der Einbrecher, ein offenbar mit den Dürftlichkeiten und Verhältnissen vertrauter Mensch, drang, da er den Hausbesitzer abwesend auf einer Hochzeit wähnte, durch ein Kellerloch in das Haus und in das Schlafzimmer ein, wo er sicherlich Geld vermutete. Ein dort stehendes Nachtlämpchen nahm er an sich, um nach Geld zu suchen. Der zuerst wahrgewordenen und herzuweisenden Frau Hauzel versetzte er mehre tiefe Messerstiche in den Kopf. Der daraufhin wahrgewordene Maurermeister setzte dem nun flüchtig gehenden Einbrecher nach und erhielt ebenfalls mehrere Stiche in den Arm. Der Einbrecher entfloß in der Richtung nach Langenhain. Es fiel ihm weiter nichts in die Hände als zwei alte und ein neues Portemonnaie mit einem falschen Tausendmarktschein (Scherzartikel), das Hauzel erst von der Hochzeit mitgebracht hat. Heute Mittag 12 Uhr kam von Wiesbaden ein Geheimpolizist mit einem Polizeihund, um nach dem Täter zu fahnden. Der Hund nahm mit seinem Führer die Richtung nach Langenhain und dann nach Hofheim auf.

Neuwied, 12. Oktober. (Strafkammerfifung.) Der Wirt Wilhelm M. von Niedererbach hatte zwei Alzepten über 100 und 90 Mark gefälscht, die Wechsel später aber selbst eingelöst. Das Urtheil lautete auf 3 Wochen Gefängnis. Der gegen den Angeklagten wegen unentschuldigtem Ausbleibens im vorigen Termin erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben. — Ein langes Sündenregister mußte sich der wegen schweren Diebstahls und Betrugs wiederholt vorbestrafte Bergmann Hermann S. aus Endeböhe bei Wissen vorhalten lassen. Bei der heutigen Verhandlung verhartete der Angeklagte allen Fragen und Vorhaltungen gegenüber in hartnäckigem Schweigen. Auf Grund einer sechs Wochen währenden Beobachtung in der Irrenanstalt zu Andernach erklärte ihn der

Direktor für geistig gesund und für seine Taten verantwortlich. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 4 Wochen Haft. — Der Schlosser Ernst von Rennewitz, der sich wegen zweier Einbruchsdiebstahle am Bahnhofs in Ballendar zu verantworten hatte, litt während der Sitzung einen schweren epileptischen Anfall, so daß die Verhandlung gegen ihn vertagt werden mußte. — Die Witwe Katharine S. von Bismarckhausen wurde von der Anklage der Kuppelei mangels Beweises freigesprochen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Langen-
Schleute Viktor und Maria Anna Balbus. — Herr Johann
Urban in Herborn wurde zum Dekan des Landkapitels
ernannt. — Von Steinen wird berichtet, daß auf den
tügen gemähten Wiesen infolge der schönen Witterung
und Frühjahrsblumen in üppiger Fülle blühen. Am
des dortigen Schulhauses treibt ein Apfelbäumchen reiche
und die Rosenstöcke stehen in schönster Pracht. — Für die
Dietschen ist eine Polizeiverordnung erlassen worden,
auf allen Grundstücken der Ortsgemeindegrenze mit
tilgung der Feldmäuse vorgegangen werden soll. Nach
der Verordnung zieht eine Geldstrafe bis zu 150 Mark
— Ein Automobil, das einem Hofjunker aus
rannte mit voller Wucht gegen einen Pfeiler der Eisenbahn-
führung unterhalb Herborn. Die Insassen konnten mit
Schrecken davon, jedoch wurde ein Rad des Kraftfahrzeugs
ständig zertrümmert. — Ein Fuhrunternehmer von Reus-
der sich ein Automobil angeschafft hatte, machte am
Sonntag eine Fahrt, wozu er einen älteren Bekannten
hatte. An der sog. Reertage brach die Ladung; der Begleiter
herausgeschleudert und trug erhebliche Verletzungen am Kopf
von. — Dem Restaurateur des in Dillenburg gethanen
Zirkus wurden nachts einige Kisten erbrochen und daraus
Zigarren, Zigaretten und Schokoladen entwendet. Der in
der Tat stehende Gelegenheitsarbeiter Göh aus Erbach in
berg wurde durch den Polizeihund „Jad“ bald gestellt
derjelbe auch schließlich ein Geständnis ab. — Voriges Jahr
bei Nacht und Nebel ein vermögendes Bauernsohn aus dem
Hinterwald bei Braubach mit seiner Braut davon
wandten sich nach Brasilien. Dieser Tage sind die jungen
die inzwischen ein Paar geworden sind, nach Hinterwald
kehrt, wo die alten Eltern den Streich längst verziehen
Aus dem Fenster gestürzt hat sich in Griesheim ein
des auf dem dortigen Truppenübungsplatz zusammenge
serve-Regiments. Er war sofort tot. — Dienstag nacht
Waldbreitbach bei Reusheim in dem großen neubau
der Gebrüder Raffen Feuer aus. Der Dachstuhl ist
brannt und ein Teil der Decken durchgebrannt. — Bei
an einem Neubau in der Alleestraße zu Soden ver
Bruchstein dem 13 Jahre alten Sohn des Besitzers
Kopf. Der Vater brach angesichts der Leiche seines
mächtig zusammen.

O Dynamitattentat auf einen Schnellzug. Auf der
Strecke Königshütten-Beuthen ist gegen den am 1. d.
abends in Beuthen einbrechenden Berliner Schnellzug
vor der Einfahrt in Beuthen ein Dynamitattentat ver-
worfen worden. Eine auf dem Gleise liegende Dynamit-
explosierte in dem Moment, als die Maschine der
Stelle passierte. Die Maschine wurde in die Höhe
gehoben und durch den Aufsprud wurden die Glasfen-
des Führerstandes zertrümmert. Der Lokomotivführer
erlitt durch Glasplitter schwere Verletzungen. Der
Zug konnte nach einem Aufenthalt von 12 Minuten die
fortfahren. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.
Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Kriminalpolizei
mit Polizeibunden an der Unfallstelle eingetroffen.

O Deutsche Luftschiffer ins Meer geführt. Ein Ballon „Pilot“ mit den deutschen Hauptleuten Ernst Forster, der in Argentinien aufgestiegen war, vom Sturm, der die Luftschiffer aus dem Meer, an den Küsten von der Küste ins Wasser. Die Luftschiffer glücklicherweise mit einem Rettungsgürtel versehen wurden, nachdem sie 50 Minuten im Wasser schwamm zugebracht hatten, von einem ihnen folgenden Retter aufgenommen und an Land gebracht.

Getrennte Herzen.
Original-Roman von E. Matthias.

Nachdruck verboten

„Gestern noch, als ich obdachlos in Karl's Schlaf-
stube lag, als sich Verbrecher und Diebesgenossen an mich
drängten, um mich zum Falle zu bringen, wollte ich es
annehmen,“ flüsterte er vor sich hin. „Als ich aber das
malitöse, triumphierende Gesicht des Alken sah, als sein
eisig kalte Stimme mir in das Herz schnitt, da bäumte sich
der Rest meines Ehrgefühls in mir auf. Von ihm eine
Gabe? Nimmermehr! Eher will ich verhungern. Die
Stelle? Ich habe ja die Wahl, sie anzunehmen
oder nicht. Warum soll ich sie ausschlagen? Ihre
Ansprache verpflichtet mich zu Nichts, als über meine
Familie zu schweigen. Bei Gott, ich hätte es aus eigenem
Antriebe getan; jetzt noch, gewiß — später, wenn es mir
gelingen sollte, emporsukommen, sicher nicht. Vielleicht
werde ich dennoch den Namen v. Below wieder zu Ehren
bringen, dann soll wenigstens mein Sohn erben, wo
und was sein Vater ist; ihn lasse ich nicht in den Händen
des Alken, der ihn nur Haß und Verachtung lehren
wird.“

Er hob heroisch im Haupte schritt Edmund über die
Hoffenbrücke. Das Blut floss schneller in seinen Adern,
sein Auge blickte frei und klar. Als ihn aber dort der
kalte, scharfe Wind ergriff und durch die dünne Hülle
fuhr, welche seinen von Entbehrungen geschwächten Körper
bedeckte, da ging ein Schauer über seinen Rücken, seine
raschen Bewegungen erlahmten und vor seinem hoffnungs-
feindlichen Geiste, der trotz herben Kummers noch einmal
seine Spinnweben bewahrt hatte, flog die bange Sorge
auf. Seine augenblickliche aussichtslose Lage, die gänz-
liche Entziehung von allen Geldmitteln, der Hunger, der
sich plötzlich meldete, drückte ihn fast zu Boden und immer
langsamere, mühseligere wurden seine Schritte. Einen
Augenblick blieb er stehen, um zu überlegen. Er fand,
daß er plötzlich gar nicht mehr nachdenken könne. Kapi-

schüttelnd wandte er weiter. Wohin? Er wußte es selbst nicht. Zum Asyl nach der Büschingstraße? Wenn er dahin nur noch zu rechter Zeit gelangte. Dort war er freilich geborgen. Bis morgen. Nun ja, morgen fand er ja eine neue Stelle in einer Fabrik.

In der Nähe des Hamburger Bahnhofes erlähmten seine Kräfte ganz. Er besann sich plötzlich, daß er seit 24 Stunden keinen Bissen mehr genoßen hatte. Am Gitter des Invalidenparks hielt er sich fest, um nicht umzufallen und stierte in das Leere, unfähig, einen Gegenstand mit dem Auge zu erfassen. Obgleich es noch Tag war, schien um ihn her Alles in Dunkelheit zu versinken.

Die Vorübergehenden betrachteten ihn kaum. Der düst'rig gekleidete schwankende Mensch erweckte Niemandes Mitleid. Dergleichen Strolche findet der Großstädter überall auf den Straßen. Keiner fragt ihn, was ihm fehle, ob er Hilfe brauche. Selbstsüchtig flutet der Strom der Passanten beim Elend vorbei oder auch darüber hinweg. „Der Kerl ist betrunken,“ hörte der halb Bewußtlose hinter sich sprechen. „Es ist ein Skandal, daß die Schulleute dergleichen Menschen nicht ausgreifen und unschädlich machen.“

Ein übermütiger Junge stieß ihn in den Rücken. „Im Brunwald ist Holzauktion,“ sang er, „und Du bist wie ein Stock.“

Ein fein gekleideter Frömmeler ging in weitem Bogen dem Leidenden aus dem Wege.

„Das kommt vom Teufel, der sich Schnaps nennt. Wehe dem Säuer,“ sagte er, mit zum Himmel erhobenen Augen. Er hatte einen schönen Belzkragen auf seinem dicken, schwarzen Ueberrocke, kam soeben aus der Abendandacht und dachte mit Behagen an das splendide Abendessen, welches seiner harrte.

Edmund sah und hörte nichts von Allem. Er fühlte nur, daß die Kniee unter seinem Leibe einknickten und er tiefer, und tiefer sank.

Da sprach ihn eine tiefe, wohlklingende Stimme von der anderen Seite des Gitters an und ein Stock berührte leise seine Hand.

„Freundchen, hier ist kein Ort zum Träumen.
Sie ein Haus weiter.“

14 Edmund blickte auf. Vor seinen verschwommenen
Blicken sah er ein breites, bärtiges Gesicht, über welchem
ein Miltärmüße saß.

"Ich kann nicht," antwortete er mit äußerster
Müde. "Meine Füße tragen mich nicht mehr."

„Donnerwetter, sind Sie etwa krank, Mann, der Invalidenoffizier, der ihn angesprochen hatte,

Teilnahme. „Raffen Sie sich zusammen. Kopf hoch, Kourage. Es wird schon gehen. Marschieren Sie um die Ecke herum, bis zum Pförtner, dann will ich Ihnen helfen.“

„Ich werde es versuchen, Herr Leutnant,“
der Glende und ließ das Gitter los. Mühsam
er über das Trottoir, indeß der Offizier jenseits

ihm herging und soweit es ihm seine Krücke erlaubte.
Anderen aufmerksam beobachtete.

„Alle Teufel, das ist doch gar nicht möglich,“
melte er. „Aber sind meine Knochen auch nicht
mehr wert, meine Augen sind doch gut und täuschen
nicht.“

„Halt,“ kommandierte er ganz unvermittelt.
Sie wir doch 'mal Ihr Gesicht Mann. Mein

Ich irre nicht, von Below, Gutsbesitzer von Below
Der Gerufene fuhr aufkommen, aber sein Kopf

seine Gestalt erhielt plötzliche Spannkraft. Heftig über seine Lippen:

„Was soll's? Wer ruft mich?"

seiner Zeit Leutnant im Regiment „Herwarth von
feld“, kommandiert zu den 35ern in Hannover,

des Pastors Eißermann in Alterndorf. Sind Sie wirklich?"

„Ja, ich bin es — das heißt, ich war es ^{es}
portierte Besom bitter, „und Sie erkannten mich —“

„Ob ich will, natürlich. wüßte nicht, warum nicht.“

Besonderes Interesse bietet auch die Statistik der Ortschaften, an welchen Personen durch Automobillunfälle verletzt oder getötet wurden. Von je 100 bei einem Automobillunfall verletzten Personen wurden beschädigt: in Großstädten 62, in anderen Städten 10, auf Vorstädten 8 und auf Landstraßen und Chaussees 20. Hieran ist bemerkt, daß nach der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1905 41 Großstädte (d. h. Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern) in Preußen noch vorhanden waren.

Am Montag den 17. d. M. abends 5 Uhr
findet eine
**Übung der zweiten Abteilung der hiesigen
Pflichtfeuerwehr**
statt. Sammelpunkt: Spritzenhaus.
Hachenburg, den 14. Oktober 1910.
Der Bürgermeister.
Steinhaus.

Wollen Sie

Strümpfe und Socken aller Art zu konkurrenz-
los billigen Preisen bei schnellster Lieferung
stricken oder anstricken lassen, so machen Sie
bei uns einen Versuch; wir sind überzeugt,
daß wir Sie alsdann dauernd zu unserer
Kundschaft zählen werden.

Auch nicht bei uns gekaufte Wolle
wird zu denselben billigen Preisen auf unserer
nach allerneuestem System eingerichteten Ma-
schine verarbeitet.

Theod. Herdes, Hachenburg, Oris-
krankenalle:

Wilhelm Schmidt

Leinenfärberei • Blaudruckfabrik

vormals Carl Lorsche

Hachenburg-Altstadt

hält sich bei eintretendem Bedarf bestens
empfohlen.

Zum Färben bestimmte Stücke können wie seither bei
Frau C. Lorsche in Hachenburg abgegeben und dort
nach Fertigstellung wieder in Empfang genommen werden.

Achtung!

Schreiner und Glaser! Alle Sorten Gläser:

Ornament- u. Lavaglas

in weiß, farbig und gemustert,

Musselglas, Tafelglas,
in allen Dimensionen, frei und nach Maß geschnitten

Spiegelglas

empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Karl Baldus, Hachenburg.

Artol

Pflanzenbutter-Margarine

ist der beste

Ersatz für Naturbutter

zum Backen, Kochen, Braten und zum

Brot aufstrich.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel
Hachenburg.



Irische Dauerbrandöfen

ausgemauert mit Rillensteinen und Skala-
Regulierung auf dem Deckel, für jedes Brenn-
material geeignet, von Mk. 5.50 an p. St.

Großes Lager in Kesselmäntel
und kupfernen Kesseln.

Zirka 200 Öfen und Herde am Lager.
Besichtigung mein. Lagers ohne Kaufzwang.

C. D. Saint George

Hachenburg.

Ein noch gut erhaltenes Pianino-Orchestrion
zu verkaufen. Näheres durch Herrn W. Leukel, Annau.

Vereins- u. Schulfahnen

in jeder gewünschten Ausführung und Preislage mit
allem Zubehör liefert billigst und unter Garantie

Wilh. Latsch, Hachenburg.

Fahnen- u. Vereinsbedarfsartikel.

NB. Zeichnungen für Vereinsfahnen werden kostenlos ohne
jeden Kaufzwang nach Wunsch angefertigt.

C. Lorsche • Hachenburg

bestbewährtes Haus
für

Bettwaren

Leinen und Halbleinen :: Weiße und bunte Bieberbälde
Calmuk- und Wolldecken :: Federn und Daunen :: Kissen und Plüsch
Prima Barchente und Federleinen.



Saison-Eröffnung

aller

Herbst- und Winter-Neuheiten

Damen- u. Kinderkonfektion

garnierten Damen-Hüten

und Kleiderstoffen.

Garnierte Damenhüte

6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰
18⁰⁰ 22⁰⁰ bis 35⁰⁰

Elegante Taffet- und Federhüte
in feinsten Ausführung.

Große Auswahl neuester Formen
Fantasies, Federn, Reiher
Agaffen, Bänder, Sammet- und
Seidenstoffe.

Wir laden zum gefl. Besuche unserer Spezial-
Abteilungen, die eine Fülle geschmackvoller Neuheiten
bieten, unsere werthe Kundschaft ohne jeden Kauf-
zwang ergebenst ein.

Prinzip unseres Geschäftes ist:

stets das Neueste vom Neuen

:: das Beste vom Besten ::

zu den denkbar billigsten, jedoch streng festen
Preisen zu bieten.

Unsere

Putz-Abteilung

steht unter Leitung einer
erstklassigen

Direktrice.

Jede Bestellung, auch Änder-
ungen, werden auf das Sorg-
fältigste und Beste ausgeführt.

Warenhaus S. Rosenau :: Hachenburg.

Solide Kistenschrank
gefacht. Führt wird
Fritz Pinner
Ländische L.
Hochstraße 11.

Ia. Speisekartoffeln
sowie sämtliche
Futter- und Düngemittel
offert billigst

Hermann Feix
Limburg a. d. Lahn
Telefon Nr. 207.

Glaserdiamanten
stets zu Fabrikpreisen am
Karl Baldus, Hachenburg.

Anziehende Frauen
sind meist gut
gezogene Frauen
Wer modern und
wertgekleidet
der benütze zu
den die vorzügliche
Favorit-Schönheit
Bei Hundstücken
den im Gehirne
Anleitung der
Grosche Favorit-
Album (nur 70 Pf.)
Jugend-Moden-Album 1909
von der Verkaufsstelle
oder wo nicht am Platz
von der Internationalen
manufaktur, Dresden-K.

Steinerne Töpfe

für Kraut und
Einmachgen
bei

H. Zuckmeier, Hachenburg.